

„So verhasst wie die belarvten, überstählten Mienen des blutjungen Meisters euch erscheinen, ist kein Ding; nicht die Syphilitiker und Säufer in Kantinen. Eingesponnen in des Uhrwerks engen Ring: O was nützen Gifte ausgelaugt aus Fetzen einer Jugend, die unfruchtbar verging!“

(Aus: Sortiermädchen, 1911, Paul Zech, 1881-1946)

Literatur

Pinthus, K. (Hrsg.): Menschheitsdämmerung,

Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1968

Rietzschel, Th. (Hrsg.): Sekunde durch Hirn, ebda. 1982

Kupfer, A.: Göttliche Gifte, Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2002

Jahreszahlen zur Toxikologie 2004

Rolf Giebelmann

*Institut für Rechtsmedizin im Klinikum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Kuhstraße 30,
D-17489 Greifswald*

Vor 2375 Jahren starb **Demokritos (Demokrit)** aus Abdera (geb. 460 v.u.Z.). Er schuf als weitgereister Philosoph und Enzyklopädist Griechenlands die Lehre vom Aufbau der Welt aus Atomen. Auf ihn geht eine Rezeptur aus Schierling und Lupine zur Rodung von Wäldern zurück.

Vor 1975 Jahren starb **Livia Drusilla** (geb. 58 v.u.Z.). Durch die Ehe mit Octavianus wurde sie als Iulia Augusta erste römische Kaiserin. Tacitus sah in ihr eine Intrigantin und Anstifterin zu Giftmorden für ihre ehrgeizigen Pläne wie die Thronfolge für ihren Sohn Tiberius.

Vor 1875 Jahren kam **Gaius Publius Plinius Secundus d. Ä.** auf einem Hilfseinsatz beim Ausbruch des Vesuvs in Misenum ums Leben (geb. 23 oder 24 u.Z.). Erhalten blieb seine Enzyklopädie „Naturalis historia“ mit acht Bänden über pflanzliche und fünf über tierische Heilmittel. Den Eisenhut nannte er „vegetabilisches Arsenik“.

Vor 1875 Jahren wurde **Claudius Galenos (Galen)** in Pergamon geboren. Sein Therapieprinzip als Arzt in Rom war „Contraria contrariis“. Für ihn überwog beispielsweise im Wein die Wärme, im Opium die Kälte. Die Vielfalt der Arzneimittelzubereitungen geht auf ihn zurück.

Vor 1200 Jahren starb **Alkuin (Alchvine)** als bedeutender Gelehrter angelsächsischer Herkunft (geb. um 730). Am Hofe Karls des Großen leitete er die Karolingische Renaissance ein. Für dessen Gründung von Klosterbrauereien zeigte Alkuin jedoch kein Verständnis. Er lehnte den Biergenuss ab mit der Behauptung: „Der Tod ist in dem Pott.“

Vor 825 Jahren starb die Äbtissin **Hildegard von Bingen** (geb. 1098). Mit ihrem Werk „Causae et curae“ wurde sie zur ersten deutschen Heilkundigen mit schriftlichem Nachlass. Ihre Meinung war auch: „Cerevisiam bibat.“ „Man trinke Bier.“

Vor 475 Jahren wurde der spanische Mönch **Bernadino de Sahagun** geboren (gest. 1590). Er berichtete über Rauschpilze der Indianer.

Vor 450 Jahren starb **Hieronimus Bock**, der sich auch **Tragus** nannte (geb. um 1498). Er gab 1539 ein „Kreütterbuch“ heraus, in dem er auch auf die Schädlingsbekämpfung einging. Den Enzianlikör lobte er als ausgezeichnetes Heilmittel.

Vor 400 Jahren wurde **Friedrich von Logau** geboren. Er starb 1655. Als Jurist kämpfte er mit Versen gegen Krieg, Intoleranz, soziales Unrecht und Untugenden. Sein Epigramm „Auf Udum“ richtet sich gegen den Alkoholmissbrauch:

*„Als Udus morgens ging herfür,
Stand dieser Spruch an seiner Tür:
Es steht dies Haus in Gottes Hand.
Versoffen ists und nicht abgebrannt.“*

Vor 400 Jahren wurde **Johann Rudolf Glauber** geboren (gest. 1670). Er stellte sein „Sal mirabile“, das spätere Glaubersalz, als Abführmittel aus Kochsalz und Schwefelsäure sowie als Desinfektionsmittel (über)mangansaures Kali her.

Vor 325 Jahren starb der Breslauer Modedichter **Christian Hofmann von Hofmannswaldau** (geb. 1617). Er verfasste z.B. die „Grabschrift eines Alchymisten“:

*„Ich war ein Alchymist. Ich dachte Tag und Stunden
Auf eine neue Kunst, des Todes frei zu sein.
Dies was ich stets gesucht, das hab ich nicht gefunden,
Und was ich nicht gesucht, das stellt sich selber ein.“*

Vor 275 Jahren war **Picander (Christian Friedrich Henrici, 1700-1764)** der Meinung:

*„Der Caffee bleibt mein Element,
Und Lomber mein Vergnügen,
Wer dieses Beydes böse nennt,
Muß wie ein Schelme lügen.“*

Seine Cantata „Über den Caffee“ überdauerte durch Bachs Vertonung.

Vor 275 Jahren wurde **Gotthold Ephraim Lessing** geboren (gest. 1781). In seinem Bühnenstück „Nathan der Weise“ sagt die Titelgestalt zur angenommenen Tochter Recha:

„Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche“,

als Gleichnis für die heilsame Ernüchterung durch die Wahrheit. Lessings Schlussverse der „Antwort eines trunkenen Dichters“ sind:

*„Zu viel kann man wohl trinken,
Doch nie trinkt man genug.“*

Vor 225 Jahren wurde **Jöns Jakob Berzelius** geboren (gest. 1848). Als bedeutendster Chemiker seiner Zeit untersuchte er auch Opiumalkaloide. So trennte er 1827 Morphin und Narkotin mittels Ether.

Vor 225 Jahren wurde **Johann Salomo Christoph Schweigger** geboren (gest. 1857). Als Professor der Mathematik und Physik in Erlangen mit den Arbeitsgebieten Katalyse, Galvanismus und Stöchiometrie gab er das „Journal für Chemie und Physik“ heraus, in dem auch Friedrich Wilhelm Adam Sertürner publizierte.

Vor 200 Jahren starb der Theaterdichter und Übersetzer **Christian Felix Weisse** (geb. 1726), dessen „Lob des Caffees“ beginnt:

*„Du edler Baum der glücklichen Levante!
Gesegnet sey der Mann, der deinen seltnen Werth
In jener Bohne, die zu feinem Staub er brannte,
In Wasser aufgelöst, zu trinken uns gelehrt!“*

Vor 200 Jahren starb **Joseph Priestley** (geb. 1733). Er war als ein freigeistiger Theologe und Chemiker aus England nach Amerika ausgewandert. Priestley entdeckte das Stickoxydul, das Lach- oder Lustgas, sowie das Kohlenmonoxid.

Vor 200 Jahren starb **Johann Friedrich Gmelin** (geb. 1748), der Autor der „Geschichte der Chemie seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften bis an das Ende des 18. Jahrhunderts“, der „Allgemeinen Geschichte der Pflanzengifte“ und der „Allgemeinen Geschichte der giftigen Minerale“.

Vor 200 Jahren wurde **Karl Ludwig Reimann** geboren. Er isolierte 1828 zusammen mit Christian Wilhelm Posselt das Nicotin aus Tabak, der „Essense de Tabac“ des Louis Nicolas Vauquelin. Reimann starb 1872.

Postgradualstudium Toxikologie und Umweltschutz an der Universität Leipzig

zum/zur Fachchemiker(in), Fachpharmazeut(in) bzw. Fachnaturwissenschaftler(in) für
Toxikologie UL

An der Universität Leipzig beginnt im Herbst 2004 die neunte Matrikel des Postgradualstudiums Toxikologie und Umweltschutz, das als Aufbaustudium mit Fernstudiencharakter Akademikern (Pharmazeuten, Chemikern, Biochemikern, Biologen, Landwirtschaftlern und Absolventen adäquater Ingenieurfächer) in 5 Semestern ein breites Spektrum toxikologischer und ökologischer Kenntnisse vermittelt.

Das ministeriell bestätigte **Studienprogramm** bestand bisher aus 12 einwöchigen Intensivlehrgängen, zwischen denen zusätzlich Selbststudium mit empfohlener Literatur und ausgehängten Lehrmaterialien erfolgt. Darüber hinaus bieten wir erstmals die Möglichkeit eines die Präsenzkurse ergänzenden virtuellen Studiums an. Dies bietet den Kursteilnehmern die Möglichkeit im Selbststudium sich anhand von Lernsoftware toxikologischer Inhalte zu erarbeiten. Das Gesamtprogramm ist berufsbegleitend konzipiert.

Nach den Wochenlehrgängen sind im jeweils folgenden Lehrgang schriftliche Klausuren abzulegen. Am Ende erhalten die Teilnehmer nach einer Abschlussarbeit und dem mündlichen Examen vor einer Prüfungskommission ein Zeugnis über die erfolgreiche Teilnahme und eine Urkunde, die zur Führung des Zusatzes zur vorher erworbenen Berufsbezeichnung "Fach... für Toxikologie" berechtigt.

Hauptziel ist die Vermittlung einer breiten Grundlage toxikologischen Wissens zur Erleichterung der interdisziplinären Zusammenarbeit und zur rascheren Einarbeitung in toxikologisch orientierte Spezialgebiete.

Koordination und Durchführung des Programms:

Prof. Dr. J.G. Hengstler, Prof. Dr. R.K. Müller und Frau DI A. Graefe,
Institut für Rechtsmedizin, PGS Toxikologie der Universität Leipzig,
Johannisallee 28, 04103 Leipzig,
Tel. 0341-97-15-132, -100, Fax. 0341-97-15-119, e-mail :graea@medizin.uni-leipzig.de,

Aktuelle Informationen unter: www.uni-leipzig.de/fernstud/aufbautox.html

Anträge auf Teilnahme sind an diese Adresse oder an den Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium der Universität Leipzig, Augustusplatz 10/11, 04109 Leipzig, Tel. 0341-97-30-052, Fax 0341-97-30-059, zu richten.